



Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

2. Auftritt. Jungfer Ohldinn. Frau Oront.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

Frau Oront. Heiraten Sie ja nicht, liebe Jungfer! So sind die Männer alle, und der beste ist nicht des Teufels wert.

Herr Oront. Was? Nicht des Teufels wert? Frau, ich erschlage dich. Nicht des Teufels wert?

Frau Oront. Ja, ja! Er ist des Teufels wert.

Herr Oront. Dein Glück, daß du widerruffst! Von 1724 bis 1748 sollen nicht mehr als vierundzwanzig Jahr sein! Bist du närrisch?

Frau Oront. Oder du? Zähle doch! 24 bis 34 sind zehn Jahr, 34 bis 44 sind zwanzig, 45, 46, 47, 48 sind vier Jahr: sind vierundzwanzig Jahr.

Herr Oront. Du gottloses Weib! Nur, daß du widersprechen willst! Laß mich einmal zählen! 24 bis 34 sind zehn, 34 bis 44 sind zwanzig Jahr, 45, 46, 47, 48 sind, sind — halt, ich habe mich verzählt. 24 bis 34 sind zehn Jahr, 34 bis 44 sind auch zehn Jahr, das sind zwanzig Jahr, 45, 46, 47, 48 — Je verflucht! — Nun? Jungfer Ohldinn, entschließen Sie sich kurz! Was wollen Sie thun? damit ich nur von der verzweifelten Rechthaberin wegkomme.

Frau Oront. Sie machen sich unglücklich, wenn Sie ihm folgen. Sprechen Sie um Gotteswillen: nein!

Ohldinn. Ach, meine liebe Frau Oront, man merkt Ihren Unwillen gegen Ihren Mann gar zu deutlich.

Herr Oront. Du böses Weib! Du willst mir auch meinen Kompens zu Wasser machen. Jungfer Ohldinn, erklärt! erklärt!

Ohldinn. Je nu — Ja — Wenn —

Herr Oront. Ach! was wenn? Sie können die Bedingungen alle mit Freuden annehmen. Ich habe also Ihr Wort und meinen Zweck erlangt! Gut! Wieder funfzig Reichsthaler erworben!

2. Auftritt.

Jungfer Ohldinn. Frau Oront.

Ohldinn. Er geht fort und eine halbe Antwort —

Frau Oront. Gefangen waren Sie! So ein unvernünftiger Mann! wenn man ihm einen Finger gibt, nimmt er die ganze Hand.

Ohldinn. Je nu — Wie Gott will!

Frau Oront. Behüt's Gott! Sie werden doch das nicht thun? Ich will dem Flegel nachlaufen, ich will ihm nachlaufen.

Ohldinn. Nehmen Sie mir's nicht übel! Sie suchen doch alle Gelegenheiten, sich mit Ihrem Manne zu zanken, vor. Das ist gar nicht hübsch.

Frau Oront. Ach, ich sehe wohl, der Narr ist Ihnen auch in den Kopf gekommen. Sie denken, wer weiß was für Zuckerlecken bei einem Manne ist. Das Unglück hat Sie so lange verschont. —

Ohldinn. Ach! papp! papp! papp! Wenn man sich das Unglück nicht selber zuzieht. Der Mann ist einmal Herr —

Frau Oront. Und der muß Ihnen sehr not thun. Leben Sie wohl! Machen Sie, was Sie wollen!

3. Auftritt.

Jungfer Ohldinn. Hernach Lisette.

Ohldinn. Die Neidische! Nu, so will mich doch der Himmel auch einmal erlösen. Ich zittre ganz vor Freuden. Ach, wie sauer wurde mir das Ja! Gott sei Dank, daß es heraus ist!

Lisette. Was war denn das wieder für ein Besuch? Nicht wahr, Herr Oront wollte Geld borgen?

Ohldinn. Die Närrin denkt, bei mir sei sonst nichts als nur das leidige Geld zu suchen.

Lisette. Nu, einen Freier hat er Ihnen doch wohl nicht gebracht? Obgleich jetziger Zeit die Freier auch zu einer Art von Geldborgern geworden sind. Ueber dergleichen Sachen sind Sie weg. Es ist auch wahr, der Ehestand ist eine rechte Hölle —

Ohldinn. Gott behüte uns! Lisette, bedenkst du auch, was du sagst?

Lisette. Nichts, als was Sie unzähligmal gesagt haben. Ach, daß mich doch niemand will in die Hölle holen! So lange hätte ich nimmermehr Geduld wie Sie. Und wenn Sie nicht bald dazu thun, so wird's zu spät.

Ohldinn. Zu spät — unvernünftiges Mensch? Wie alt bin ich denn?

Lisette. Für mich ist das keine Rechnung. Ich kann nicht bis funfzig zählen.